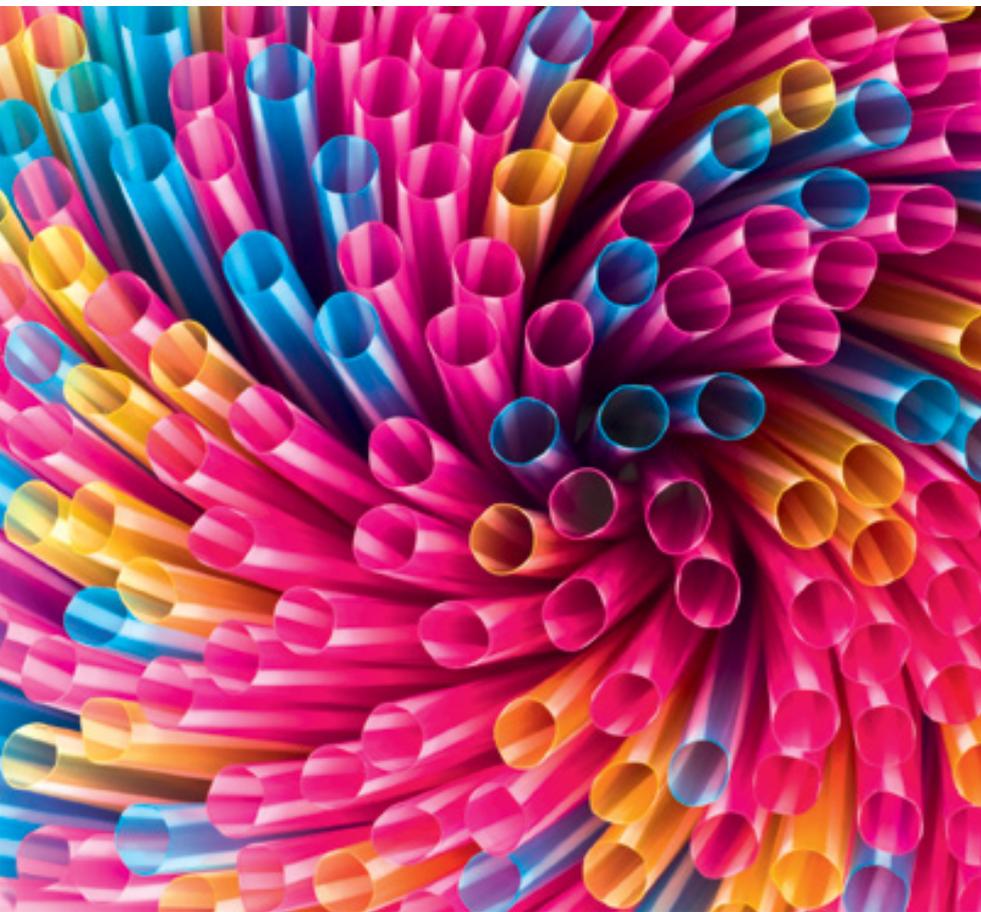


Blockierte Passage

Schlucken – das ist weit mehr als die **Beförderung** von Nahrung vom Mund zum Magen. Ist der Vorgang erschwert oder gelingt er gar nicht mehr, dann geht am Ende auch ein Stück normales Leben verloren.



© wimammoth9 / fotolia.com

Eine Schluckstörung oder **Dysphagie** äußert sich als ein Druckgefühl, als Würgereiz und/oder in Form von Schmerzen beim Schlucken, manchmal zusammen mit Schmerzen hinter dem Brustbein. Manchmal kann es auch zum Hochwürgen bereits geschluckter Nahrung kommen.

Begleitend treten mitunter auch Heiserkeit oder Husten während einer Mahlzeit auf. Die Probleme können nur feste, in anderen Fällen auch flüssige Nahrung betreffen.

Präzisionsarbeit Schluckakt Was normalerweise automatisch funktioniert, beruht auf einem komplexen Prozess,

für den ein sehr genaues Zusammenspiel verschiedenster Muskelgruppen notwendig ist. Als erstes muss die Nahrung im Mund für den Schluckvorgang vorbereitet werden, das heißt, zerkleinert und mit Speichel gleitfähig gemacht. Danach wird aus der zerkauten Masse eine schluckfertige Portion, der Speisebolus geformt, auf der

Zunge platziert und nach hinten in Richtung Rachen bewegt. Der Kontakt mit Rezeptoren auf der Gaumenschleimhaut löst nun den **Schluckreflex** aus. Damit endet die Phase, die unter bewusster Kontrolle verläuft und ein willentlich nicht mehr steuerbarer Prozess setzt ein.

Voraussetzung für ein „unfallfreies“ Schlucken ist, dass die Nahrung in die Speiseröhre (Ösophagus) befördert wird, ohne dass Teile in die Atemwege gelangen. Aus diesem Grund verschließt sich die Luftröhre reflexartig: Der **Kehlkopfdeckel** senkt sich automatisch auf den – sich nach oben schiebenden – Kehlkopf. Gleichzeitig öffnet sich kurzzeitig der obere Schließmuskel der Speiseröhre, um den Bolus aufzunehmen. Auch ein Eindringen von Nahrungsteilen in die Nase muss verhindert werden. Dafür ist das **Gaumensegel** zuständig, eine Weichteilfalte aus Muskeln, Bindegewebe und Schleimhaut. Indem es sich hebt und sich an die Rachenwand presst, werden Mund- und Nasenrachen für kurze Zeit gegen einander abgedichtet. Im Ösophagus wird der Speisebrei dann mit Hilfe **peristaltischer Bewegungen** zum Magen transportiert; das dauert maximal 20 Sekunden. Letztlich sind also – neben den steuernden Schluckzentren im Gehirn – Mundhöhle, Rachen, Kehlkopf, Speiseröhre sowie auch Strukturen des Magens an dem Prozess beteiligt. Und auf allen Stationen kann es zu Störungen kommen – aufgrund von Entzündungen, Geschwul-

Grippaler Infekt?

URSACHE KREBS

Auch Tumoren können für Schwierigkeiten beim Schlucken verantwortlich sein, wenn sie beispielsweise die Passage des Speisebreis rein mechanisch behindern. Länger anhaltende Schluckstörungen werden deshalb als Alarmzeichen gewertet, dem man unbedingt nachgehen sollte: Wenn die Symptome länger als zwei Wochen anhalten, wird empfohlen, die Ursache abklären zu lassen.

ten, muskulären Problemen sowie sehr häufig durch neurologische Krankheiten.

Infektionen, mechanische Hindernisse ... Bekanntlich können Schluckbeschwerden, quasi als Nebenerscheinung, bei vielen harmlosen Atemwegserkrankungen oder Infektionen vorübergehend vorkommen – von der banalen Erkältungskrankheit bis zum Scharlach. Meist führt das Anschwellen der Schleimhaut im Rahmen solcher Erkrankungen zu den Beschwerden. Bei der bakteriellen **Entzündung der Gaumenmandeln** (Tonsillitis, Angina) sind Schluckbeschwerden eines der Hauptsymptome.

Pilze der Art *Candida albicans* gehören zur Standortflora der Mundhöhle. Bei Abwehrschwäche vermehren sie sich mitunter stark (**Soor**) und können dann die Schluckbewegungen schmerzhaft beeinträchtigen.

Entzündungen der Speiseröhre Das wohl bekannteste Problem mit der Speiseröhre, dem Ösophagus, ist die gas-

troösophageale Refluxkrankheit, also ein Übertreten von Mageninhalt in die Speiseröhre. Oft funktioniert der Verschlussmechanismus zwischen Speiseröhre und Magen nicht richtig. Neben Aufstoßen und Sodbrennen treten auch hier Schluckbeschwerden auf. Das Organ muss trotz Beschwerden keineswegs entzündet sein.

Als Folge einer chronischen Entzündung des Ösophagus sowie aus weiteren, noch unbekannteren Gründen entwickeln sich **Ringe oder so genannte Membranbildungen**, das sind Strukturen oder Falten der Mukosa, der Schleimhaut, die zu einer Einengung des Ösophaguslumens führen. Solche Veränderungen finden sich bei an die zehn Prozent aller Menschen; Beschwerden machen sie nur relativ selten. In dem Fall wird die verursachende Struktur durchtrennt oder die Engstelle unter endoskopischer Kontrolle aufgedehnt. Langfristig ist mit Rezidiven zu rechnen. Auch **Medikamente** können Entzündungen der Speiseröhre verursachen. Diese Gefahr ist vor allem bei Bisphosphonaten, Tetrazyklinen, NSAR sowie Eisen- und Kaliumsalzen bekannt. Engstellen sowie Motilitätsstörungen begünstigen die Entwicklung. Weitere iatrogene Ursachen sind Operationen und Bestrahlungen im Rahmen einer Krebsbehandlung. ■

Waltraud Paukstadt,
Dipl. Biologin

► Weitere Infos zu den Ursachen finden Sie, wenn Sie diesen Artikel online unter www.pta-aktuell.de lesen!



WEBCODE: DB139



Nisylen®

Für Kinder
ab 1 Jahr
geeignet

- Verkürzt grippale Infekte*
- Lindert rasch Symptome wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen



meine Homöopathie®

Die Produktfamilie für meine Gesundheit

* Zusätzlich zur Standardtherapie (Paracetamol, Ambroxol und/oder Oxymetazolin). Quelle: Klement P, Thinesse-Mallwitz M, Maydannik V. Influcid in febrile infections: results of a randomized, international, controlled clinical trial. Proceedings of the 4th European Congress for Integrative Medicine; 2011 Oct 7-8; Berlin, Germany, PP-041. 523 Patienten, davon 50% unter 12 Jahre.

DhU Arzneimittel GmbH & Co. KG, Karlsruhe. **Nisylen® Zusammensetzung:** 1 Tablette enthält: Wirkstoffe: Aconitum Trit. D3 25 mg, Gelsemium Trit. D3 25 mg, Ipecacuanha Trit. D3 25 mg, Phosphorus Trit. D5 25 mg, Bryonia Trit. D2 25 mg, Eupatorium perfoliatum Trit. D1 25 mg. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat, Magnesiumstearat (Ph.Eur.), Weizenstärke. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete von Nisylen® leiten sich aus den Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Fieberhafte Erkältungskrankheiten wie z. B. grippaler Infekt. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit (Allergie) gegenüber einem der Wirkstoffe, Weizenstärke oder einem sonstigen Bestandteil von Nisylen®. **Nebenwirkungen:** In seltenen Fällen kann es, z. B. aufgrund der Weizenstärke, zu Überempfindlichkeitsreaktionen wie Magen-Darm-Beschwerden oder allergischen Reaktionen kommen. Hinweis: Bei Einnahme eines homöopathischen Arzneimittels können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). In diesem Fall sollten Sie das Arzneimittel absetzen und Ihren Arzt befragen. mh_0813_25_Fach

Weitere Erkältungsprodukte: www.dhu-meine-homoeopathie.de